Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 509. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. Oktober** **1894.**

Deutsches Reich.

Die Kreuzzeitung und der neueste Kurs.

Die „Kreuzzeitung protestirt mit Entrüstung gegen die Unterstellung, als ob die Agrarier sich „dem Mitgliede einer der höchsten Adelsfamilien," d. h. dem neuen Reichskanzler gegenüber mit ihren Forderungen bescheiden lassen würden. Wie der neue Kanzler heißt, schreibt das Organ der Twoli-Konservativen und des Bundes der Landwirthe, wer er ist, fällt hier nicht ins Gewicht. „Zu einer Zeit, wo russischer Roggen auf unseren Märkten zu 73 M. angeboten werden kann, bleibt keine Wahl. Den Freunden der Landwirthschaft (d. h. den Großgrundbesitzern) ist ihr Weg mit einer Klarheit vorgezeichnet, die man angesichts der herrschenden Noth schrecklich nennen könnte." Den Agrariern scheint der Sieg, den sie über den Grafen Caprivi erfochten zu haben meinten, die Früchte, auf welche sie rechneten, nicht gebracht zu haben.

Graf Eulenburg hat übrigens, so wird der „Köln. Ztg." gemeldet, Caprivi nicht etwa erst seit gestern, sondern seit Monaten seine Stellung erschwert, und zwar in solchem Grade, daß man sich eigentlich wundern muß, wie es möglich war, daß diese beiden Männer so lange nebeneinander arbeiten konnten. Dieser Gegensatz fand in letzter Stunde darin seinen bestimmtesten Ausdruck, daß die Konservativen nach dem Sturze des Reichskanzlers den Grafen Eulenburg als seinen natürlichen Nachfolger betrachteten. Graf zu Eulenburg beabsichtigte auch, wie das konservative „Volk" mittheilt, eine Aenderung des Reichstagswahlrechts, nöthigenfalls durch einen Akt der Bundesfürsten, also durch einen Staatsstreich von oben durchzusetzen. — Der Rücktritt des Grafen Eulenburg ist also für unsere Reaktionäre gewiß ein sogenanntes Unglück.

Ergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Nach den im Reichsversicherungsamte gefertigten Zusammenstellungen, die auf den Angaben der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. Okt. 1894 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 294,248. Von diesen wurden 232,320 Rentenansprüche anerkannt und 49,175 zurückgewiesen, 6303 blieben unerledigt, während die übrigen 6450 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 35,243, Ostpreußen 25,618, Brandenburg 22,246, Rheinprovinz 19,366, Sachsen-Anhalt 16,869, Hannover 16,605, Posen 14,946, Schleswig-Holstein 11,066, Westfalen 11,040, Westpreußen 10,865, Pommern 9610, Hessen-Nassau 6403, Berlin 3364. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreiches Bayern kommen 29,187 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 15,147, Württemberg 6428, Baden 5521, Großherzogthum Hessen 4545, beide Mecklenburg 6064, die thüringischen Staaten 6295, Oldenburg 1048, Braunschweig 2046, Hansastädte 2155, Elsaß-Lothringen 8230 und auf die neun zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 4341. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 130,120. Von diesen wurden 89,843 Rentenansprüche anerkannt und 27,405 zurückgewiesen, 6940 blieben unerledigt, während die übrigen 5932 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Ansprüchen entfallen auf Schlesien 18,047, Rheinprovinz 10,547, Ostpreußen 9094, Brandenburg 7231, Hannover 6664, Sachsen-Anhalt 5998, Posen 4978, Westfalen 4906, Pommern 4617, Westpreußen 4615, Hessen-Nassau 3039, Schleswig-Holstein 2105 und Berlin 2087. Auf die acht Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 14,764 Ansprüche, auf das Königreich Sachsen 5095, auf Württemberg 3431, Baden 3560, Großherzogthum Hessen 1653, beide Mecklenburg 1386, die thüringischen Staaten 2386, Oldenburg 355, Braunschweig 906, Hansestädte 868, Elsaß-Lothringen 2423 und auf die neun Kasseneinrichtungen insgesammt 9365. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrenten traten, befanden sich 1987, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Abänderungen der Gewerbeordnung.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Freitag zwei kleinere Aenderungen der Gewerbeordnung den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. In der nächsten Zeit wird er sich voraussichtlich noch mehrfach mit der Gewerbeordnung zu beschäftigen haben. Es ist noch jüngst von amtlicher Stelle gemeldet, daß bis auf die Vorschriften für die Gruppe der Nahrungsmittelindustrie und die Saisonindustrien sämmtliche Ausnahmebestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk dem Bundesrathe zugegangen sind. Dieselben werden von den zuständigen Ausschüssen vorberathen und dann gemeinsam im Plenum erledigt werden. Wenn die Kaiserliche Anordnung diesen Theil der Sonntagsruhe in Kraft setzen wird, wird auch sämmtlichen Ausnahmebestimmungen auf einmal Geltung verschafft werden. Aber auch außer diesen Ausführungsbestimmungen zu einem Theile der letzten Gewerbeordnungsnovelle ruhen im Bundesrathe noch Anträge, welche sich auf die Gewerbeordnung beziehen. In erster Linie ist darunter der von der bayrischen Regierung im November 1892 eingebrachte Antrag auf Aenderung des Titels III der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu erwähnen. Vor einiger Zeit wurde von einem Mitgliede der badischen Regierung erklärt, daß die Neuregelung des Hausirhandels soweit vorgeschritten sei, daß die Vorlegung des darauf bezüglichen Gesetzentwurfes schon für die nächste Tagung des Reichstages zu erwarten sei. Außer dieser größeren Umgestaltung eines ganzen Titels der Gewerbeordnung liegen noch zwei Anträge auf Aenderung einzelner Paragraphen vor. Der eine betrifft die Erleichterung der Wiedereröffnung gewisser gewerblicher Unternehmungen, der andere eine Verhütung der Anfertigung von Rezepten in den Drogunenhandlungen. Ob alle diese geplanten Aenderungen schon so frühzeitig im Bundesrathe zur Entscheidung gelangen, daß sie eventuell noch in der nächsten Session dem Reichstage werden unterbreitet werden können, ist nicht sicher. Als wahrscheinlich aber darf man es wohl betrachten, daß, nachdem jetzt wieder Aenderungen zur Gewerbeordnung dem Bundesrathe vorgelegt sind, sich unter den dem Reichstage in der nächsten Tagung vorzulegenden Gesetzentwürfen auch eine Novelle zur Gewerbeordnung vorfinden wird.

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber die Ernennung des Grafen Caprivi zum Reichskanzler macht jetzt das Stöckerblatt „Volk" folgende pikante Mittheilung: Es war an einem Märztage des Jahres 1890, bald nach der Verabschiedung des Fürsten Bismarck. Der kommandirende General von Caprivi war von Hannover nach Berlin gereist. In dem ersten Klub Hannovers, in dem auch Caprivi zu verkehren pflegte, wurde die Nachfolge des Kanzlers eifrig besprochen. Plötzlich trat Herr von Caprivi ein, der ja die neuesten Nachrichten aus Berlin bringen mußte. „Nun, Excellenz, wen bringen Sie uns als Reichskanzler?" „Mich!" . . . . . !!! „Ja, ich weiß sehr wohl, daß die Erbschaft Bismarck's nicht leicht ist. Aber einer muß der Dumme sein. Lange wirds ja sowieso nicht dauern." Den Wortlaut dieses Gespräches soll ein „Ohrenzeuge" dem „Volk" übermittelt haben.

* Die Entwürfe einer Städteordnung und einer Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau sind nach der „Frankf. Ztg." nunmehr bekannt geworden. Das Wahlrecht wird abhängig gemacht von einem Grundsteuerbetrag von 6 M. oder einem Einkommen von 660 M. Im Regierungsbezirk Kassel soll gleiches Wahlrecht herrschen; doch muß die Hälfte der Stadtverordneten zu den Höchstbesteuerten gehören. Im Regierungsbezirk Wiesbaden findet das Dreiklassenwahlrecht Anwendung und muß die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen. Die Stadt Bockenheim wird mit der Stadt Frankfurt a/M. vereinigt.

* Die Getreideeinfuhr in das Deutsche Reich betrug im Monat September d. J. zu den in Klammern beigefügten Zahlen im Vergleich des Vorjahres: 983,753 (522,976) Doppelcentner Weizen, 770,391 (189,342) Doppelcentner Roggen, 222,910 (130,458) Doppelcentner Hafer, 1,085,236 (896,027) Doppelcentner Gerste, 182,940 (161,953) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 301,780 (1,636,817) Doppelcentner Mais und Dari. — Vom 1. Januar bis Ende September wurden eingeführt 7,987,554 (5,658,634) Doppelcentner Weizen, 4,428,838 (1,415,258) Doppelcentner Roggen, 3,185,726 (964,252) Doppelcentner Hafer 7,182,589 (3,350,190) Doppelcentner Gerste, 1,089,024 (1,092,267) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 5,337,531 (5,529,160) Doppelcentner Mais und Dari.

* Am 22. September war, wie wir s. Z. berichteten, eine Ordnung von Landschullehrern und Lehrern der kleinen Städte der Provinz Brandenburg bei dem Kultusminister Dr. Bosse, um ihm eine Denkschrift über ihre Nothlage zu überreichen. Dem Führer dieser Abordnung, dem Lehrer Lahn in Stolpe an der Nordbahn, ist nun in diesen Tagen folgendes vom 22. Oktober datirtes Schreiben zugegangen:

„Nach Prüfung der mir von Ew. Wohlgeboren und anderen Volksschullehrern aus der Provinz Brandenburg am 22. September d. J. überreichten Denkschrift wegen Aenderung der Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer in den kleinen Städten und auf dem platten Lande erwidere ich, daß bei den schwebenden Erwägungen über eine gesetzliche Regelung der Besoldungen der Volksschullehrer auch die vorgetragenen Wünsche in Erwägung kommen werden. Bosse."

Außerordentliche Generalsynode.

II. □□ Berlin, 29. Okt.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Nach 10 Uhr wird die Sitzung durch den Präsidenten Graf Zieten-Schwerin eröffnet. Generalsup. Braun aus Königsberg hält das Eingangsgebet. Urlaubsbewilligungen werden ausgesprochen. Synodale Biedenweg ist neu eingetreten und wird verpflichtet.

Vor der Tagesordnung erinnert Synodale Humbert daran, daß der 29. Okt. der Erinnerungstag des Edikts von Potsdam sei und spricht seinen Dank aus für den durch das Hohenzollernhaus gewährten Schutz seiner Glaubensgenossen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Bildung der Kommissionen, welche nach den Verständigungen unter den Fraktionen vor sich gegangen ist. Für die Verfassungskommission (I.), die Petitionskommission (II.), die Finanzkommission (III.) und Reliktenkommission (V.) werden je 21 Mitglieder, für die Agendenkommission (IV.) 27 Mitglieder durch Zuruf gewählt. Hierauf wird die Sitzung auf eine Stunde vertagt, damit die Kommissionen sich konstituiren können.

Nachdem die Synode wieder eröffnet ist, theilt der Präsident mit, daß folgende Vorsitzenden der Kommissionen gewählt sind: I. v. Wedel (Stellv. Zorn); II. Reichardt (Stellv. Schlutow); III. v. Benda (Nebe); IV. Hesekiel (Holtzheuer); V. v. Steinmeun (Umbeck).

2. Verhandlung über den Bericht des General-Synodal-Vorstandes. Hierzu beantragt Graf Hohenthal, folgende Erklärung zu genehmigen:

Die Generalsynode nimmt mit dem Ausdrucke ihres Dankes Kenntniß von dem Bericht des Generalsynodal-Vorstandes und giebt hierbei der Erwartung Ausdruck, daß es ihm gelingen möge, im Verein mit dem evangelischen Oberkirchenrath die noch ausstehenden, zum Theil dringlichen Beschlüsse der dritten ordentlichen Generalsynode baldigst zu erledigen. — Dieser Antrag wird angenommen.

Synodale Umbeck (Evang. Vereinigung) hebt aus dem Bericht hervor, daß der Oberkirchenrath auf Antrag der sächsischen Provinzialsynode in dankenswerther Weise sich gegen die Wiederzulassung der Jesuiten in das Deutsche Reich an maßgebender Stelle bemüht habe. Er spricht die Hoffnung aus, daß auch ferner der Jesuitenorden vom Deutschen Reiche fern gehalten werde, und bittet die Synode, einmüthig den Oberkirchenrath und Generalsynodalvorstand für den Schutz des konfessionellen Friedens Dank auszusprechen.

Synodale Korsch bringt den Mangel an Predigerseminarien in Ost- und Westpreußen zur Sprache und bittet um Inangriffnahme dieses Werkes.

Präsident Exc. Barkhausen theilt mit, daß lediglich der Mangel an staatlichen Mitteln bisher das Werk verhindert hat, daß aber die Bemühungen in dieser Richtung fortgesetzt werden.

Synodale Zorn regt die Verfassungsfrage an, ob nach den gesetzlichen Vorschriften die außerordentliche Generalsynode Wahlen zur Generalsynode vornehmen kann und in welcher Reihenfolge die Besitzer bei eintretenden Vakanzen einzuberufen seien; er wünscht eine authentische Interpretation der gesetzlichen Vorschriften.

Graf Wartensleben fragt an, ob bezüglich der Militärpflicht der Theologen anderweite Bestimmungen getroffen sind.

Präs. Barkhausen giebt die Erklärung ab, daß der Gegenstand die nächste ordentliche Generalsynode beschäftigen wird.

Vizepräsident Holtzheuer giebt eine Darlegung, welche die geschehene Einberufung der Besitzer klar stellt. Keßler und v. Wedel treten für die Berechtigung der außerordentl. Synode, Wahlen vorzunehmen, ein. Dagegen spricht Graf Wintzingerode. Der Antrag Zorn wird der Verfassungskommission überwiesen.

3. Die Wahl der Mitglieder wird ohne Debatte definitiv genehmigt.

4. Die von Synoden, Vereinen und Privaten eingegangenen Anträge werden den Kommissionen zugewiesen, nachdem über verschiedene Fragen der Geschäftsordnung hierbei eine eingehende Besprechung stattgefunden hat.

5. Für mehrere Rechnungen des Etatsjahres 1893/94 (den Stolgebührenablösungsfonds, den Pensionsfonds und andere kirchliche, vom O.-K.-Rath verwaltete Fonds) wird auf Antrag des Referenten Keßler nach eingehendem Vortrag desselben Entlastung ertheilt. Es sei bemerkt, daß der Pensionsfonds der Landeskirche gegenwärtig über ca. 7,600,000 M. verfügt.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 31. Okt., 1 Uhr, damit die Kommissionen genügende Zeit zur Arbeit gewinnen.

Der gestrige Synodaleröffnungsgottesdienst fand in der Dom-Interimskirche am Sonntag um 10 Uhr statt. Unter Mitwirkung des Domchors hielt Hofprediger Kritzinger die Liturgie, Superint. Lic. Hoffheimer die Predigt über den Text Joh. 7, 37—39. Generalsup. Faber hielt danach die Schlußliturgie.

Halle und Umgegend.

Halle, 30. Oktober.

— [Künstlerkonzert.] Das bereits erwähnte Konzert des berühmten englischen Tenors Ben Davies von der Royal Opera in London, des königl. Kammervirtuosen Tivadar Nachez (Violine) und des Komponisten Prof. Algernon Ashton (Klavier) findet, wie wir nochmals an dieser Stelle betonen wollen, morgen (Mittwoch) abend in den „Kaisersälen" statt. Alles Weitere ist aus dem Anzeigentheile ersichtlich.

— [Ein Unfall schwerer Art] hat sich gestern nachmittag um 5 Uhr im Betriebe der Halleschen Straßenbahn zugetragen. Der in der Fleischerstraße beschäftigte 15 Jahre alte Tischlerlehrling Eckstein aus Crimpa bei Salzmünde kam zu jener Zeit von der Schmeerstraße her nach dem Marktplatze; während er hinter einem nach der Leipzigerstraße zu fahrenden Straßenbahnwagen den Platz zu erreichen versuchte, achtete er nicht auf einen anderen von der entgegengesetzten Seite kommenden Straßenbahnwagen und lief direkt auf denselben los. Ehe der Kutscher den Wagen zum Stehen bringen konnte, war dem jungen Menschen bereits ein Vorderrad über das rechte Bein am Oberschenkel hinweggerollt. Er wurde sofort in einer Droschke nach der königl. Klinik gebracht, woselbst ein Splitterbruch des Oberschenkels sowie mehrfache erhebliche Quetschungen an beiden Beinen festgestellt wurden. Den Führer des Wagens trifft nach Lage des Falles keinerlei Schuld an dem Unfalle.

— [Zusammenstoß.] Bei der Einfahrt nach Trotha stieß am Sonntag nachmittag ein Wagen der elektrischen Stadtbahn so heftig gegen einen Milchwagen des Rittergutes Naundz, daß der Milchwagen schwer beschädigt und buchstäblich über den Haufen gerannt wurde. Auch der Stadtbahnwagen erlitt solche Beschädigungen, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Der Führer des Milchwagens mußte infolge der erlittenen Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wem die Schuld an dem Zusammenstoße beizumessen ist, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— [Mittheilungen aus Halle] befinden sich auch im 2. Beiblatte dieser Ausgabe.

Erster Kammermusik-Abend.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die Theilnahme des Publikums für die Kammermusikabende des Leipziger Gewandhaus-Quartetts jetzt im Wachsen begriffen ist. Der hübsche Saal der Loge zu den fünf Thürmen war gestern abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Und in der That verdienen die Leistungen unserer leipziger Gäste die außerordentlichste Unterstützung von seiten unserer kunstliebenden Mitbürger, denn ich weiß nichts, was uns unserem einheimischen Musikleben der Vollkommenheit der Kammermusiker als ebenbürtig an die Seite zu setzen wäre. So lange die Abende des Leipziger Quartetts bestehen, sind sie eine lautere Quelle des echten, reinen Kunstgenusses für viele gewesen, und jede neue Saison liefert die untrüglichsten Beweise, daß dem auch in Zukunft so sein wird.

Das erste Kammermusikprogramm enthielt drei Streichquartette von Mozart (Gdur), Puchat (Op. 25. Fdur) und Beethoven (Op. 130. Bdur.) Seine Zusammensetzung, die neben den berühmten Werken unserer großen Meister auch dem lebenden Komponisten das Wort verstattet, möchte ich als verheißendes Programm für den Verlauf der vier angezeigten Abende auffassen. Gewiß sind diejenigen nicht ganz im Unrecht, welche meinen, daß bei der uns knapp bemessenen Anzahl von Kammermusiken nur das beste der Litteratur vorgeführt werden müßte, aber andererseits ist doch auch der Wunsch nicht unbegründet, die Schöpfungen unserer modernen Tonsetzer kennen zu lernen und zu genießen, zumal wenn es sich um Erscheinungen handelt, die einen höheren Werth für sich in Anspruch nehmen und wirklich eine Bereicherung des Kammermusikrepertoirs ausmachen. Von diesen Gesichtspunkten aus kann man es nur mit Genugthuung begrüßen, daß ein so gediegenes Werk, wie es das Fdur-Quartett von Max Puchat ist, mit auserlesen war, die Reihe unserer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941030023/fragment/page=0001

Kammermusikabende zu eröffnen. Das Quartett hinterließ mit seiner schönen und ungesuchten Melodik, seinem geschickten Aufbau durchaus die erfreulichsten Eindrücke. Gleich das Adagio ma non troppo, welches den ersten Satz einleitet und beschließt, zeugt von der frischeren, natürlichen Erfindungsgabe des Komponisten; im Verein mit dem sehr hübschen Hauptthema des Allegro verblüfft es dem ganzen ersten Satze zu einer ausgezeichneten Wirkung. Ueberhaupt scheint der erste Satz des Quartettes, so weit sich nach dem ersten Anhören urtheilen läßt, der am besten gelungene des anregenden Werkes zu sein. Weder im zweiten noch im letzten Satze erhebt sich die Phantasie des Tondichters wieder zu demselben Schwunge. Das charakteristisch gefärbte Intermezzo kommt in der Melodik des Themas meines Erachtens dem Empfinden der großen Menge etwas zu sehr entgegen; die treffliche Durchführung und Verarbeitung des musikalischen Hauptgedankens lassen es jedoch ebenfalls recht interessant erscheinen. Noch schwächer ist das Allegro vivace, dessen Gedankeninhalt im Vergleich zu dem Vorangegangenen matt und nicht bedeutend genug ist. Dank der vorzüglichen Ausführung, welche die Herren Prill, Rother, Unkenstein und Wille dem Werke zukommen ließen, fand das neue Quartett eine äußerst beifällige Aufnahme. In gleicher Vollendung spielten die Herren die Quartette Mozart's und Beethoven's. Namentlich das letztere, welches zu den letzten Quartetten des großen Meisters gehört, brachten sie in ausgezeichneter Weise zu Gehör, indem sie den unendlich tiefen Empfindungsgehalt, welchen sein Schöpfer ihm verliehen, aufs trefflichste erfaßten und zur Darstellung brachten. Die große Kunst, die Ideen des Komponisten zu interpretiren, ohne willkürlich individuellen Stimmungen nachzugeben, verstehen die leipziger Künstler in hervorragender Weise. Infolgedessen wurden ihre Leistungen außerordentlich freundlich aufgenommen, und der erste Kammermusikabend war wieder gleich ein voller Erfolg ihrer herrlichen Künste.

Dr. W Kaiser.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 29. Okt. [Strafkammer: Vorsicht beim Acceptiren. — Eine schlimme Stiefmutter.] Die Unerfahrenheit einer Frau zu seinem Vortheil auszunutzen, war dem Tischler Friedrich Blumentritt hier gelungen, was sich in der Verhandlung der gegen ihn wegen Urkundenfälschung und Betrugs erhobenen Anklage deutlich enthüllte. Anfang Juli war er mit der verwittweten Rittergutsbesitzerfrau Marie Schlomka geb. Kästner hier in Unterhandlung getreten wegen Kaufes eines Baugrundstückes für 15,000 M. Als Anzahlung sollte Blumentritt 300 M. leisten, wozu er nicht imstande gewesen, weshalb er diesen Betrag durch Borgen zu erlangen getrachtet hatte. Dies war ihm nun auf eine Art geglückt, die eben den Anlaß zur gegenwärtigen Anklage gegeben. Er hatte sich von Frau Schlomka eine Bescheinigung ausstellen lassen darüber, daß er fraglichen Grundstück gekauft habe. Bald darauf aber war er wiedergekommen und hatte zu Frau Schl. gesagt, jene Bescheinigung genüge nicht, er bekomme kein Geld darauf, weil die Auflassung jenes Grundstückes noch nicht erfolgt sei. Zur Geldbeschaffung werde deshalb ein Wechsel nöthig sein, den Frau Schlomka mit ihrem Accept versehen müsse. Diesen Vorschlag hatte Frau Schl., nichts Arges ahnend, für annehmbar befunden und dem Angeklagten auf ein Blanko-Wechselformular ihr Accept geschrieben. Beim Gastwirth Friedrich Sachse war es ihm gelungen, 300 M. zu borgen, die er jedoch nicht an Frau Schl. angahlte, sondern für sich verwendete. Der Angeklagte ist vielfach (mit Gefängniß und Zuchthaus) vorbestraft wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung. Gastwirth Sachse hatte zunächst im Beisein Blumentritt's bei Frau Schl. sich nach der Richtigkeit des Accepts erkundigt und daselbst befriedigende Antwort erhalten. Aber die Zeugin und deren Tochter bekundeten, der Wechsel sei zusammengefaltet vorgezeigt und von ihr nicht besehen worden, so daß sie auch nicht gesehen, daß das Papier über 600 M. lautete. Trotzdem hatte Frau Schl. die Richtigkeit bestätigt, lediglich, weil sie Blumentritt nichts Schlimmes zugetraut. Als ihr nun der Wechsel am Tage der Fälligkeit zum Einlösen präsentirt wurde, hatte sie die Zahlung verweigert. Darauf war dann Protest und Wechselklage erfolgt und die Acceptantin hatte alles bezahlen müssen, sowohl die 300 Mark, wie auch die Protest-, Klage- und Anwaltsgebühren. Daß sie unvorsichtig, zu vertrauensselig gewesen, gab Frau Schl. zu mit dem Bemerken, in Wechselsachen nicht recht bewandert zu sein. Der Staatsanwalt erachtete schwere Urkundenfälschung und Betrug für erwiesen und beantragte 3 Jahre Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, Frau Schlomka's Zeugniß leide an einer gewissen Unbestimmtheit bezüglich der Vereinbarung beim Accept, so daß die Beweise nicht genügend zu einer Schuldsprechung erschienen. — Wegen vorsätzlicher Körperverletzung in mehreren Fällen und unter erschwerenden Umständen war die 29jährige Ehefrau des Maurers Ludwig Dräger aus Schönnewitz, Emma geb. Berger, angeklagt. Sie wurde beschuldigt, von Ostern 1893 bis Februar 1894 ihren Stiefsohn, den im November erst 7 Jahre alt werdenden Otto Dräger, einen unehelichen Sohn ihres Mannes, in mindestens 6 Fällen mißhandelt zu haben und zwar mittels eines das Leben gefährdenden Werkzeuges. Die Angeklagte sollte jenes Kind, das geistig und körperlich etwas in der Entwicklung zurückgeblieben, in höchst roher, lieblosester Weise behandelt haben. Die Angeklagte hat, um ein Beispiel für die ausgesucht rohe Art der Mißhandlungen anzugeben, zu Ostern 1893 den kleinen Otto bei kaltem Wetter in ihrem Hofe nackt unter die Pumpe gestellt und mit eiskaltem Wasser über und über begossen, sowie mit einem nassen Lappen auf das Kind losgeschlagen. Die Angeklagte bestritt alle diese Beschuldigungen und behauptete, betreffende Zeugen sagten ihr alles aus Rache nach. Dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß wurde die Angeklagte zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt unter Kennzeichnung ihrer Handlungsweise als unentschuldbar und verwerflich. Die Angeklagte sei in 4 Fällen schuldig befunden; sie hätte sich nicht zu Rohheiten gegen ihr Stiefkind verleiten lassen dürfen, sondern dem Kinde mitleidig die Mutter ersetzen müssen. Eine strenge Ahndung sei für erwähntes Vergehen durchaus gerechtfertigt und die beantragte Strafe angemessen.

Magdeburg, 29. Okt. [Oeffentliche Beleidigung.] Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der ehemalige Redacteur der „Volksstimme" Dr. Heinrich Lux vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Konsumverein der Neustadt wollte, wie die „Magdeb. Ztg." mittheilt, Anfang 1893 eine umfangreiche Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage für seine Geschäftsräume und seine Bäckerei einrichten und beabsichtigte, sich von Dr. Martin Krieg ein Gutachten über die eingelaufenen Entwürfe ausarbeiten zu lassen. Dr. Lux trat in seiner Zeitung dieser Absicht unter scharfen Angriffen auf Dr. Krieg zu dem Zwecke entgegen, den Verein vor Ausgaben zu bewahren, die nach seiner Ansicht unnütz wären. Er hat, als wegen dieses Artikels Anklage von der Staatsanwaltschaft angeklagt wurde, seine Ansichten über die elektrotechnische Versuchsstation des Dr. Krieg in einer Broschüre ausführlicher entwickelt. Damals wurde die Verhandlung vertagt, um Sachverständige zu laden. Heute kam nur der Zeitungsartikel zur Verhandlung. Nachdem u. a. a. Ingenieur Dr. Müllendorf, Sachverständiger des Landgerichts Berlin I, vernommen worden war, der zu Ungunsten des Dr. Krieg aussagte, wurde der Angeklagte Dr. Lux freigesprochen. Der Staatsanwalt sowie die Vertheidigung hatten beantragt, dem Angeklagten den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zu gewähren. Das Gericht stimmte diesem Antrage zu.

Naumburg, 29. Okt. (Die Strafkammer) verurtheilte heute den Maler Lüttich aus Gera zu 1 Jahr Gefängniß, weil er die Kinder einer (geschiedenen) Frau, mit der er seit mehreren Jahren zusammenlebt, als die Kinder seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau angemeldet hatte. — Eine Arbeiterfrau in Theißen hatte eines Tages einige Eimer heißes Wasser über den Hof getragen und dabei einen Eimer einstweilen auf den Hof gestellt; Kinder, die dort spielten, kamen in die Nähe des Eimers, ein 4jähriger Junge stolperte und fiel hin, ein anderer rannte den Eimer um und das heiße Wasser verbrühte den andern so, daß er nach einigen Tagen starb. Die Frau wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt, heute aber freigesprochen.

Provinzial-Nachrichten.

Die Lage in Eisleben.

Der Magistrat der Stadt Eisleben ersucht uns, nachstehende Mittheilung zum Abdruck zu bringen:

„Ueber die in unserer Stadt beobachteten Erderschütterungen und die damit im Zusammenhang stehenden Häuserbeschädigungen sind seit nun fast Jahresfrist zum größten Schaden unserer Bürgerschaft so mahlose Uebertreibungen in die Presse gebracht worden, daß wir uns zu folgender Klarstellung veranlaßt sehen:

1. Es ist richtig, daß in einem Theile unserer Stadt seit längerer Zeit Erderschütterungen wahrgenommen worden sind und noch wahrgenommen werden, die letzte am 15. d. Mts. abends 11¼ Uhr.

2. Es ist weiter richtig, daß durch dieselben eine Anzahl Häuser in verschiedenen Straßen Beschädigungen erlitten haben. Nach der von uns geführten Liste sind es zur Zeit 160 Häuser in 13 Straßen, während unsere Stadt 2200 Häuser mit 73 Straßen zählt.

Einige der in Mitleidenschaft gezogenen Häuser, 9—10, weisen starke Beschädigungen — Risse und Sprünge in den Umfassungswänden und in den Kellergewölben — auf, während der größere Theil derselben zwar vielfach, aber in ganz unerheblicher Weise beschädigt ist.

3. Ein Haus in der Zeitzingstraße ist polizeilich, ein zweites daselbst und ein drittes in der Sangerhäuserstraße freiwillig geräumt worden. Sonst sind sämmtliche übrige beschädigte Häuser bewohnt und liegt zur Zeit kein Anlaß vor, das fernere Bewohnen derselben zu verbieten.

4. Die in der Presse wiederholt aufgetauchte Nachricht von einer bevorstehenden Katastrophe, von den angstvoll und mit schreckensbleichen Gesichtern ihren Geschäften nachgehenden und von den auf den Straßen kampirenden Einwohnern, ja sogar von dem in Aussicht stehenden Untergange der alten Lutherstadt beruht lediglich in der Phantasie des betreffenden Zeitungsschreibers, der mit seinen Artikeln Sensation erregen und Geld verdienen will.

5. Ueber die Ursachen der Erderschütterungen sind die Ansichten noch nicht geklärt, doch dürfte dies in Bälde der Fall werden. Die gegenwärtig vorherrschende Ansicht ist die, daß diese Erschütterungen durch das Zusammenbrechen von Hohlräumen im Innern der Erde hervorgerufen werden und daß diese Hohlräume durch Auswaschungen eines Steinsalzlagers sich gebildet haben. Ein von dem Herrn Geheimen Baurath Henoch aus Gotha hierüber erstattetes Gutachten ist bisher noch nicht in unsere Hände gelangt und sollen demnächst noch weitere Gutachten eingeholt werden. Nach der Ansicht bewährter Fachleute soll jedoch eine größere Gefahr für unsere Stadt völlig ausgeschlossen sein.

So bedauernswerth daher die durch die Senkungen hervorgerufenen Häuserbeschädigungen auch sind und so sehr zu hoffen ist, daß die betroffenen Hausbesitzer seiner Zeit in irgend einer Weise werden entschädigt werden, so erfreulich ist es, daß nach Ansicht jener Fachleute Grund zu größerer Besorgniß nicht vorhanden ist.

6. Die größte Schädigung erwächst aber unserer Stadt durch die oben erwähnten übertriebenen Zeitungsnachrichten, und ersuchen wir daher die nicht nach Sensations-Artikeln haschenden Zeitungen, ihre Spalten solchen Nachrichten künftighin zu verschließen, wogegen wir es uns angelegen sein lassen werden, von Zeit zu Zeit über den Stand der Sache öffentliche Auskunft zu geben.

7. Auf Allerhöchsten Befehl hat am 20. d. Mts. durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen eine genaue Untersuchung der Sachlage stattgefunden, welche im wesentlichen die vorstehenden Mittheilungen und gleichzeitig die von uns stets vertretene Ansicht bestätigt haben dürfte, daß es keine Mittel und Wege giebt, den etwa noch zu erwartenden Erderschütterungen vorzubeugen.

Eisleben, 27. Oktober 1894.

Der Magistrat:

Welcker. George. Schuster. Uhde. Heinert.
K. Sittig. Fiedler.

Wir haben keinen Grund, dieser Zuschrift des eislebener Magistrats, die nach seiner Ansicht eine „Klarstellung" sein soll, die Veröffentlichung zu versagen. Denn in dem, was sie Positives enthält, bestätigt sie nur unsere bisherigen, auf den besten Informationen beruhenden und aus den vorzüglichsten Quellen stammenden Mittheilungen. Sie bestätigt, daß seit längerer Zeit beständig Erderschütterungen wahrgenommen werden, sie bestätigt, daß durch dieselben in der nur 2200 Häuser zählenden Stadt die enorme Zahl von 160 Häusern jetzt bereits augenfällig beschädigt ist — zu welcher Höhe sie durch die nächste Erschütterung anwachsen wird, kann heute niemand sagen — und sie bestätigt, daß einige der betr. Häuser so stark beschädigt sind, daß sie bereits geräumt wurden. Ob betreffs der übrigen zur Zeit „kein Anlaß vorliegt, das fernere Bewohnen derselben zu verbieten," ist individuelle Ansichtssache; jedenfalls befinden sich einzelne Häuser unter ihnen nachgerade in einer Verfassung, die sie kaum mehr für Stallzwecke geeignet erscheinen läßt, geschweige denn zur Behausung von Menschen. Daß die Bürgerschaft von Eisleben in hochgradiger Aufregung sich befindet, daß sie die ernstesten Besorgnisse um so weniger los wird, als die zuständigen Behörden bis jetzt in völliger Unthätigkeit zu verharren scheinen, ist eine Thatsache, die auch dem eislebener Magistrat sehr wohl bekannt ist und die er durch die unter Nr. 4 seiner „Klarstellung" beliebte Karrikatur der Preßberichte nicht aus der Welt schafft. Ein Verdienst hätte er sich erworben, wenn er statt dieses schwächlichen Versuches mitgetheilt hätte, warum das schon so lange fertiggestellte Gutachten des Geheimen Baurath's Henoch noch immer nicht in seine Hände gelangt und zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist. Daß man hier immer wie die Katze um den heißen Brei herumgeht, bestärkt nur die allgemein herrschende Meinung, daß das Gutachten dieser anerkannten Kapazität sich auf das Entschiedenste dahin ausspricht, daß die Gewerkschaft an den unseligen Zuständen die Schuld trägt. Die Ansicht aber, die der Magistrat unter Punkt 6 ausspricht, beweist nur aufs neue, daß die in Eisleben jetzt noch am Ruder befindlichen Kreise an ihrer Vogelstraußpolitik nach wie vor festhalten. Wie verkehrt dieselbe ist, kann ein Blinder mit dem Stock fühlen. Geschädigt, aufs allerböchste geschädigt wird die Stadt Eisleben allerdings — aber durch diejenigen, welche das vorhandene Unglück zu vertuschen und als geringer hinzustellen suchen, als es wirklich ist. Zu so kritischer Lage kann nur die volle, rückhaltslose Wahrheit nützen, alles andere ist vom Uebel. Darum haben sich diejenigen „Zeitungsschreiber" — der Magistrat von Eisleben hat sich dieser Bezeichnung selbstverständlich nur bedient, weil er annimmt, daß sie besonders ehrend für die Journalisten sei — ein großes Verdienst um die Stadt erworben, die offen und ungeschminkt die Wahrheit über Eisleben gesagt haben. Was uns angeht, so können wir mit ruhiger Ueberlegung die Insinuation zurückweisen, daß wir mit unseren Berichten Sensation hätten erregen wollen; wir wollten nur der Wahrheit, der in der eislebener Presse von der Gewerkschaft der Mund verboten ist, bei uns zum Worte verhelfen. Daß wir damit das rechte getroffen haben, beweisen die Zuschriften, die uns von der geschädigten Bevölkerung Eislebens zugehen und die wir dem verehrlichen Magistrat gern zur Verfügung stellen, wenn er sich wirklich über die in seiner Stadt herrschende Stimmung so im Unklaren befinden sollte, wie es nach obiger „Klarstellung" der Fall zu sein scheint. Der Bürgerschaft Eislebens aber, die auf uns zählt, geben wir die Versicherung, daß wir unseren bisherigen Standpunkt nach wie vor behaupten und über die Lage der unglücklichen Stadt auch weiterhin mit der Unbefangenheit, Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit berichten werden wie bisher.

× **Merseburg**, 29. Okt. [Verunglückt.] Als der Schlosserlehrling Heß von hier gestern nachmittag auf dem Exerzierplatze bei Köpschen eine Schmetterlingspuppe von einem Pappelbaume herunterholen wollte, brach ein Ast unter seinen Füßen und der Lehrling stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Da er hierbei beide Knochen des linken Unterschenkels gebrochen hatte, mußte heute seine Ueberführung in die hallische Klinik erfolgen.

, **Weißenfels**, 29. Okt. [Jubiläum.] Gestern beging die Gemeinde Markröhlitz das 200jährige Bestehen ihrer Kirche in festlicher Weise. Im Festgottesdienst am Nachmittag hielt Hr. Superint. Holzhausen-Freyburg die ergreifende und packende Predigt im Anschluß an das Schriftwort Ps. 137, 1—6. Dem Gottesdienste folgte eine Nachfeier im Walther'schen Gasthof.

+ **Stößen**, 28. Okt. [Zuckerrüben. — Vorschußverein.] Mit welchen Schmutzmassen die hiesigen Zuckerfabrik gelieferten Zuckerrüben behaftet sind, beweist die Thatsache, daß die Fabrik gestern den Betrieb unterbrechen mußte, um die bereits gefüllten Schlammteiche auswerfen zu lassen. Fast sämmtliche Arbeiter waren dabei beschäftigt. Die Arbeit erlitt auch während der Nacht keine Unterbrechung. Während sonst die Teiche die ganze Campagne über ausreichten, mußte diesmal nach kaum sechswöchentlichem Betriebe eine Unterbrechung eintreten. — Der Vorschußverein Stößen, e. G. m. u. H., hielt heute nachmittag im Rathskeller seine Herbst-Hauptversammlung, in der u. a. ein Vorstandsmitglied und zwei Aufsichtsrathsmitglieder gewählt wurden. Nach dem Geschäftsbericht des Controleurs betrugen Aktiva und Passiva 101,358.28 M. Das Reservefondsconto ist von 239.75 M. seit Beginn des Jahres auf 1615.45 M. angewachsen. Fünfzehn Mitglieder wurden ausgeschlossen, da sie den in § 53 des Statuts vorgeschriebenen Verpflichtungen nicht nachgekommen waren.

⊙ **Tentschenthal**, 29. Okt. [Verbrüht.] Heute morgen war auf einem benachbarten Ackergrundstücke der Maschinist Braune mit dem Walzen von Siederohren innerhalb einer Dampfpflug-Lokomobile beschäftigt, als sich plötzlich ein Bleibolzen löste und das ausströmende heiße Wasser über den Unglücklichen ergoß. Derselbe entging nur dadurch dem sicheren Tode, daß ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter ihn aus der Maschine herauszuziehen konnte. Ausgedehnte z. Th. schwere Brandwunden am Rücken, an den Beinen und anderen Körpertheilen machten die Ueberführung des Unglücklichen nach der halleschen Klinik nothwendig.

♂ **Erfurt**, 28. Okt. [Anstiftung zur Majestätsbeleidigung.] Der zum Strafantritt aufgeforderte Redacteur Hülle, der s. Z. im Frankfurt zum Parteitag weilt, hat die zu verbüßenden 6 Monate Gefängniß nicht wegen Majestätsbeleidigung, sondern wegen Anstiftung zur Majestätsbeleidigung erhalten. Am 3. Juni 1893 fand in der „Centralhalle" in Suhl eine Versammlung statt. Bei der Ausbringung eines Hochs auf den Kaiser brachte der in der Versammlung anwesende und neben dem ebenfalls anwesenden Hülle sitzende sozialdemokratische Tischler Möller ein Hoch auf die Sozialdemokratie aus und ist dafür wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden. Aus diesem Strafprozeß ging der Prozeß gegen Hülle hervor, denn Möller gab in der Verhandlung gegen ihn an, daß er von Hülle zu dem beregten Hoch auf die Sozialdemokratie veranlaßt worden sei. H. hatte gegen das gegen ihn ergangene Urtheil des meininger Gerichts Revision eingelegt, die indeß verworfen worden war.

T. **Mühlhausen**, 28. Okt. [Beschäftigungslose Arbeiter.] Der Verband zur Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Gebiet des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen hatte sich auch an den hiesigen Magistrat mit der Mittheilung gewandt, daß es in seinem Bezirk an Arbeitskräften für das Aufroden und Einmieten von Rüben fehle; für die Arbeiten, welche in Accord geschehen, wird nebenbei Quartier und Essen gewährt. Der Magistrat brachte dies zur öffentlichen Kenntniß und bot den städtischen beschäftigungslosen Arbeitern seine Vermittelung zur Uebernahme von Arbeit an. Daraufhin haben sich — sechs Arbeiter bei dem Magistrat gemeldet. Man legt sich da die Frage vor: Giebt es hier nicht mehr beschäftigungslose Arbeiter, oder wollen diese auf dem Lande nicht arbeiten?

sch. **Seyda**, 28. Okt. [Einweihungsfeier.] Heute fand die Einweihung unserer völlig renovirten Kirche statt. Der Predigt war der Vers Petri 1, 25 zu Grunde gelegt. Die an den Kirchthüren vorgenommene Kollekte zur Beschaffung einiger noch fehlender Geräthe ergab den Betrag von über 70 M. Der Thurm und die Kirche sind außen mit völlig neuem Anstrich und der ganze Fußboden des Kirchenschiffes mit Linoleum-Belag versehen worden. Der Thurm hat eine neue Uhr mit weithin sichtbaren Ziffern und einem die Beleglocke vertretenden Schlagewerk erhalten. Auch das Gestühle ist völlig gegen neues ausgewechselt, ebenso die Kanzel- und Altarbekleidung. Der Entwurf zur Kanzel und deren Ausschmückung stammt vom Lehrer Bintauf und Maler Seydel. Rechts und links neben der Kanzel sind zwei große Kirchenfenster in bunter Glasmalerei neu beschafft, den „auferstehenden Christus" und „den guten Hirten" darstellend, endlich auch neue Abendmahlsgeräthe.

△ **Magdeburg**, 29. Okt. [Kirchliche Wahlen.] In der Kirchengemeinde St. Katharinen siegte gestern bei der kirchlichen Gemeindewahl mit großer Mehrheit die Partei, die den betrübenden Differenzen zwischen den beiden Geistlichen Steinbeck und Ballien stets bedauernd gegenüber stand und die Entscheidung des Kaisers, wonach Pastor Ballien wieder in sein Amt eingesetzt wurde, mit großer Genugthuung begrüßte. Wie wir hören, werden die unerfreulichen Kämpfe dadurch ein Ende finden, daß Pastor Steinbeck eine Berufung nach Langenberg bei Zeitz angenommen haben soll.

Schönebeck, 27. Oktober. [Gustav Adolf-Festspiel. — Städtisches.] Am 6. November, dem Todestage Gustav Adolf's, wird hier die Reihe der geplanten Gustav Adolf-Festspielaufführungen beginnen. Am selben Tage gedenkt der Gustav Adolf-Verein des Kreises sein Jahresfest in hiesiger Kirche abzuhalten. Der Dichter des Festspiels, D. Kaiser, wird die Festpredigt halten. Superint. Lic. Rönnecke-Gommern wird den Bericht erstatten. Daran schließt sich dann im Stadtparksaale die erste Aufführung des Festspiels. — Im nächsten Geschäftsjahr beabsichtigt man hier folgende Steuern einzuführen: als Kommunalsteuer 100% Zuschlag zur Einkommensteuer, 125% Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer. Die Steuer für Luxushunde soll von 9 auf 12 M. erhöht werden und für bis jetzt steuerfreie Hunde der Hausbesitzer sollen 6 M. festgesetzt werden. Auch eine Biersteuer soll eingeführt werden und ebenso sollen alle Lustbarkeiten besteuert werden.

S. **Leipzig**, 29. Okt. [Stadtverordnetenwahlen. — Der Fall Leist.] Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß auf Grund des beschlossenen Dreiklassensystems, welches von der Kreishauptmannschaft bereits genehmigt wurde und dem Ministerium des Innern zur Bestätigung vorliegt, sämmtliche 72 Stadtverordneten neu zu wählen seien. Das ist jedoch keineswegs der Fall — es scheiden nur 24 Stadtverordnete aus, und den Sozialdemokraten sollen voraussichtlich antheilig 8 Mandate zu, bis sie in drei Jahren die höchste erreichbare Zahl, ein Drittel der Stadtverordneten, erreicht haben werden. — Die Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei in Leipzig werden sich am Reformationstage versammeln, um sich von Herrn Fränkel aus Weimar einen Vortrag über den „Fall Leist" halten zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941030023/fragment/page=0002

A. **Weimar**, 29. Okt. [Wartburgbahn.] Der Großherzog zeigt sich durchaus geneigt, seine Zustimmung zum Bau einer Wartburgbahn zu heben. Nur wird der Bau nicht von der Firma ausgeführt werden, die in Zeitungsmeldungen mehrfach als die Unternehmerin bezeichnet wurde, der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, sondern von dem Sekundärbahnunternehmer Hermann Bachstein in Berlin. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die das Recht des Straßenbahnbaues innerhalb des Stadtbezirkes Eisenach erworben hat und deshalb eventuell die nächste auch zur Ausführung der Wartburgbahn gewesen wäre, hat bereits der großherzoglichen Regierung gegenüber erklärt, daß sie diese Bau der Wartburgbahn ablehne; sie wird höchstens eventuell eine elektrische Bahn ins Marienthal erbauen. Der Plan, nach welchem die Bachstein'sche Sekundärbahnverwaltung die Wartburgbahn voraussichtlich in Angriff nehmen wird, rührt von dem Direktor der Betriebsabtheilung Thüringen, Baumeister Unruh in Weimar, her, ist dieser Tage schon nach Berlin zur Genehmigung abgegangen, und sobald die berliner Centralverwaltung ihn angenommen, wird er unverzüglich auch der weimarischen Regierung bezw. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Genehmigung unterbreitet werden. Nach diesem Plan wird die Wartburgbahn vom eisenacher Bahnhof aus geführt werden, und zwar durch die Stadt über den Marktplatz, durch die Georgenstraße, über den Predigerplatz und dann den „Schloßberg" hinauf. Es ist zwar auch noch eine andere, eventuelle Linie vorgesehen, und zwar durch die Markenstraße und dann den „Reuterweg" hinan. Aber diese Linie ist einerseits die weitere und andererseits würde sie den Wartburgverkehr aus der Mitte der Stadt hinaus verlegen, und sie würde deshalb schwerlich die Billigung der eisenacher Stadtvertretung finden. Von dem Unruhschen Plane ist nun zu bemerken, daß er eine Wartburgbahn ergiebt, die vollständig versteckt liegt, die weder Dämme noch Brücken noch Einschnitte aufweist. Mitgends wird auch der Wartburgweg gekreuzt oder von diesem aus auch nur die Bahn gesehen. Es wird also das Landschaftsbild der Wartburg nicht im geringsten gestört.

S. **Rudolstadt**, 29. Okt. [Aus dem Stadtrathe. — Landtag.] In der heutigen Sitzung des Stadtrathes kamen in Sachen der Bürgermeisterwohl zwei neue Verfügungen des Ministeriums zur Mittheilung. In beiden Reskripten erklärt die Regierung, daß sie gegenüber den von dem Stadtrath eingelegten Verwahrungen auf ihrem Standpunkt verharre, sowohl was das Recht des Ministeriums, einen Kommissar zu den Stadtraths-Verhandlungen abzuordnen, anlange, als auch darin, daß der Stadtrath nicht berechtigt sei, in das Neuwahl-Geschäft selbstthätig mitentzutreten. In der einen ministeriellen Verfügung wird die Sprachweise der stadträthlichen Antwort an das Ministerium als durchaus „nicht geziemend vor der Aufsichtsbehörde" bezeichnet, vielmehr zeige das Stadtraths-Schriftstück den Ton einer „prozeßführenden Partei." Das auf Antrag verlesene Schriftstück weist nur auf, daß in völlig sachlicher Form den Maßnahmen der Regierung Schranke gesetzt wird. Auf Antrag des Stadtverordneten Rechtsanwalts Härtel wird das weitere Vorgehen gegen die unbegründeten Darstellungen in den beiden Verfügungen vertagt, bis die Antwort auf das kürzlich an den Landesherrn gerichtete zweite Vorstellungsgesuch eingegangen sei. Wäre die Regierung durchaus nicht von ihrem erhabenen Standpunkte," daß sie sich auf § 168 der Gemeinde-Ordnung stützt, wonach sie in casu die G.-O. auszulegen haben soll, abzubringen, so will man den Schritt an den Landtag thun. — Der Landtags-Ausschuß tritt am 9. Nov. zusammen. Wie man hört, wird der Landtag selbst Ende November oder Anfang Dezember einberufen werden, um vornehmlich in der Frage der projektirten Eisenbahn nach „dem Walde" nähere Entscheidung zu treffen.

d. **Zerbst**, 28. Okt. [Gustav-Adolf-Festspiel.] Der Besuch des Kaiser'schen Gustav-Adolf-Festspiels ist ein guter, und die Vorstellungen erzielen allgemeinen Beifall. Es sind im Laufe dieser Woche noch drei Abendvorstellungen. Die letzte Aufführung des Festspiels findet nächsten Sonntag nachmittags 5½ Uhr statt.

Altenburg, 29. Okt. [Vom Hofe.] Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Moritz, hat sich mit dem Prinzen Eduard von Anhalt verlobt.

Vermischtes.

Sigl über die Reichskanzlerkrise. Der be—rühmte Dr. Sigl schreibt in seinem „Vaterland": „Der selig am Herrn entschlafene Reichskanzler Graf Caprivi hat sofort nach glücklich erhaltener Entlassung die nothwendigsten Abschiedsvisiten gemacht und eine Reise südwärts (nach Italien) angetreten. Ihm ist wohl, denn er ist „sein heraus," aber den Hinterbliebenen ist „mitz." Zum Reichskanzler wurde der abgelegte bayrische Minister — Fürst Hohenlohe ernannt! Man kann's nur schwer glauben, daß die Preußen so bescheiden geworden sind!"

Die von Müller. Der Familientag „derer von Müller" wird am Sonntag im Hotel de Rome in Berlin abgehalten. — Gehören denn alle geadelten Müller zu einem „Geschlecht?"

Streng kaufmännisch. Der Kaufmann St. war seit einigen Monaten mit der Tochter einer im Schönhauser Viertel in Berlin wohnenden Wittwe verlobt und dem Bräutigam waren 15,000 Mark Mitgift versprochen worden, welche Verwandte der Braut spenden wollten. Die Hochzeit war auf letzten Sonnabend festgesetzt und der Bräutigam erschien am Sonnabend vormittag, um seine Braut nach dem Standesamt abzuholen. Vorher aber sollte die Mitgift überreicht werden, und nun ergab es sich, daß statt der versprochenen 15,000 Mark nur 12,000 Mark zur Stelle waren, den Rest der Mitgift sollte der Bräutigam nachträglich erhalten. Damit war derselbe jedoch nicht einverstanden und er erklärte, nicht eher den Weg zum Standesamt antreten zu wollen, bis die „drei Mille" auf dem Tisch lägen. Der peinlichen Lage machte die junge Braut ein schnelles und wirksames Ende. Sie erklärte, daß sie thatsächlich auf den Bräutigam verzichte, der nur ihr Geld, aber nicht sie heirathen wolle. In der That wurden die geladenen Hochzeitsgäste durch Boten und Telegramme von der Auflösung der Verlobung in Kenntniß gesetzt, während die charakterfeste Braut am Nachmittag bereits eine Reise zu Verwandten in der Provinz antrat.

Eine feine Familie. Der Schlächter Wladimir Plaschinsky und seine Ehefrau in Berlin haben seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei in Anspruch genommen und wurden von ihr beobachtet. Die Frau Plaschinsky ist einer Familie entsprossen, die sich auf dem Gebiete des Taschendiebstahls hervorgethan hat. Ihr Vater, ein gewisser Höhne, war ein berüchtigter Taschendieb, ihre Mutter verbüßt zur Zeit als unverbesserliche Taschendiebin eine Zuchthausstrafe. Die Tochter hat sich dem Erwerbe ihrer Eltern gewidmet. Sie und ihr Mann betreiben das Handwerk gemeinsam betrieben zu haben und haben zu diesem Zwecke auch Jahrmärkte bereist. Am 27. Okt. wurde die Plaschinsky bei einer Trauung in der Thomaskirche abgefaßt, wie sie einer Dame ihre Börse aus der Tasche zog. Sie hat eingeräumt, in letzter Zeit 16 gelungene Taschendiebstähle ausgeführt zu haben, die Zahl der versuchten und mißlungenen Taschendiebstähle vermochte sie auch annähernd nicht anzugeben. Sechs Börsen wurden in ihrem Besitz gefunden.

Verunglückter Bahnvorsteher. Den Tod auf den Schienen fand der Bahnvorsteher Kaemel auf der Station Sadowa bei Berlin. Der Unglückliche wollte, um den Personenzug nach Köpenick abzulassen, das Gleise nach der anderen Seite hin, wo jener Train stand, überschreiten. Bevor er jedoch diese Absicht ausführen konnte, wurde K. von einem nach Berlin durchfahrenden Güterzuge erfaßt, etwa 30 Schritt mit fortgeschleift und total zermalmt. Man neigt zu der Annahme, daß der Unglückliche auf den nassen Schienen zu Falle gekommen ist. Seine Hinterbliebenen, die Wittwe mit acht lebenden Kindern, befinden sich infolge des plötzlichen Todes ihres Ernährers in trauriger Lage.

Goldfunde in der Schweiz. In der Umgebung von Gondo, der letzten Ortschaft auf der schweizerischen Seite der Simplonstraße, ist Gold entdeckt worden und der Bau von Minen hat bereits begonnen. Der gegenwärtige Konzessionär der Minen, bemerkt dazu die „B. Post," soll ein Freund des bekannten Finanzmanns Baron Hirsch in Paris sein und über bedeutende Kapitalien verfügen. Geschickte Techniker leiten das Unternehmen und versprechen sich davon allen Erfolg. Bis jetzt sei zwar die Ausbeute an Gold unansehnlich, das Erz enthalte solches nur in geringer Menge und die Hauptader, auf die man hoffe und welche das ganze Unternehmen bezahlt machen solle, sei noch immer nicht entdeckt.

Das Wetter in Norwegen. Im mittleren Norwegen, das in diesem Jahre eine fast tropische Hitze und große Dürre hatte, herrscht seit Mitte Oktober eine strenge Kälte bis zu 20 Gr. C. Der Schlittschuhsport ist in vollem Gange, und der reichlich gefallene Schnee hat gute Schlittenbahnen geschaffen. Auch die Schneeschuhläufer finden bereits günstigen Boden. Eines so frühzeitig in Norwegen ausgebrochenen Winters kann sich niemand entsinnen.

Polizisten gegen Carabinieri. Sieben Polizisten in Civil hatten unter Führung eines Kommissars mehrere Tage die Gegend von Gratteſie (Provinz Palermo) durchstreift und kamen eines Abends in das Kloster Gibilmana, wo sie für die Nacht um ein Unterkommen baten. Auf Befragen gaben sie an, daß sie Polizisten seien, und wurden daraufhin von den frommen Brüdern gastlich aufgenommen. Bald bereuten die Mönche, die ihnen unbekannten Leute in das Kloster eingelassen zu haben. Es wäre nicht das erste mal, wenn sich die angeblichen Schutzleute als Briganten entpuppt hätten, und die Mönche begannen für ihr Leben zu fürchten. Schleunigst schickten sie deshalb einen Abgesandten nach dem nächsten Gendarmerieposten, und die braven Carabinieri zögerten auch nicht, sich eiligst und bis an die Zähne bewaffnet zum Schutze der Mönche auf den Weg zu machen. Einige von ihnen umzingeln das Kloster, andere dringen in dieses ein und erklären die Schutzleute für verhaftet. Das ging den Wächtern der öffentlichen Ordnung doch über den Spaß, sie erklärten nun ihrerseits die Carabinieri für verhaftet und es entstand ein edler Wettstreit unter beiden Theilen, welcher von ihnen in diesem Falle den Arm der Gerechtigkeit und welcher die Verbrecher darstelle. Doch gelang es den Polizisten schließlich, sich zu legitimiren und sie erhielten von den Carabinieri Nachtquartier und Atzung.

Prairiebrände. Im Staate Nebraska haben sich in den Grafschaften Cherry, Grant, Sheridan und Thomas bedeutende Prairiebrände ereignet. An einer Stelle brannte eine Strecke von 40 Meilen Breite ab. Der Wind wehte dabei mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen die Stunde. Sechs Personen kamen, so weit man weiß, in den Flammen um. Es sind aber wahrscheinlich weit mehr verbrannt. Auf dem von dem Brande heimgesuchten Landstrich weideten Hunderttausende Stück Rindvieh. Eine ungeheure Zahl Schafen und Kühe ist wahrscheinlich bei dem Prairiebrande umgekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Köln, 29. Okt. In der heute hier abgehaltenen Vollversammlung des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins waren 36 Aktionäre mit 6681 Stimmen vertreten. Die Entlastung der Verwaltung erfolgte einstimmig. Der Vorschlag der Verwaltung, den Reingewinn von 249,863 M. auf neue Rechnung vorzutragen, wurde mit 6821 Stimmen genehmigt gegen 1288 Stimmen einer Gruppe von Aktionären, welche aus dem Reingewinn eine Dividende bis zu 1½ Proz. vertheilt wissen wollte.

— In der gestrigen Hauptversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation waren 70 Aktionäre, welche 2868 Stimmen repräsentirten, anwesend. Der Verwaltung wurde einstimmig Entlastung ertheilt. Die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proz. wurde beschlossen, alle Anträge der Verwaltung wurden angenommen. In die Verwaltung wurden die Herren Korte, Waldhausen und Simons gewählt.

— Die gestrige Hauptversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte, in welcher 8,352,000 M. Aktienkapital durch 13,420 Stimmen vertreten waren, beschloss die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. Zu Aufsichtsrathsmitgliedern wurden die ausscheidenden Herren: Generaldirektor Bergrath Behrens in Herne und Geh. Baurath Rumschöttel-Köln wiedergewählt.

— Stadtanlehen. Die Bürgerschaft von Lübeck genehmigte den Senatsantrag auf Einsetzung einer geheimen Kommission zur Berathung der Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen oder Realisirung von Kapitalfonds des Staates bei günstiger Lage des Geldmarktes.

— Die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Bahn hat vorbehaltlich der Genehmigung des Verwaltungsraths mit der Allgem. Kreditanstalt zu Leipzig die Begebung einer 4prozentigen Prioritätenanleihe für die projektirte Bahn Teplitz-Lobositz im Betrage von 4 Millionen abgeschlossen. Der Begebungskurs stellt sich über Pari.

— Die Hauptversammlung der Berliner Elektrizitätswerke setzte die Dividende auf 10⅓ Proz. (1892/93 8⅓ Proz.) fest.

— Kohlenbörse zu Essen am 29. Okt. Amtlicher Bericht. Der Kohlenmarkt ist fest. Der flotte Absatz leidet unter dem Wagenmangel. Die nächste Börse findet am 26. Nov. statt.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der National-Brauerei zu Braunschweig schlägt nach reichlichen Abschreibungen 9¼ Proz. Dividende gegen 11 Proz. im Vorjahre vor. — Die Wurzener Dampfmühlen-Gesellschaft vorm. Schönert kann, wie verlautet, für 1893,91 eine Dividende (i. V. 6½ Proz.) nicht zur Vertheilung bringen.

— Zahlungseinstellung. Nach dem „Konfekt." ist die Firma Fratil Paneu sen. in Bukarest, Manufakturhandlung, in Zahlungsverlegenheit gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen 1 Million Mark. Das Ausland ist betheiligt. — Kiew, 29. Okt. Aus Krementschug wird telegraphirt, dass die dortige Kommerzbank ihre Zahlungen eingestellt hat. Der Direktor v. Grumbkow beging einen Selbstmordversuch. Die Bank ist behördlicherseits versiegelt worden; es herrscht eine furchtbare Panik, da viele Leute ihr Vermögen der Bank anvertraut hatten. Die Passiven sollen sehr beträchtlich sein.

Rio de Janeiro, 27. Okt. [Telegr.] Wechsel auf London 11¹⁵/₁₆.

Buenos Ayres, 27. Okt. [Telegr.] Goldagio 242.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 29. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 124—126. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 119—122, russ. loco fest, loco neuer 70—75. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
* **Stettin**, 29. Okt. Weizen loco unverändert, neuer 119,00—124,00, per Okt. 125,50, per April-Mai 131,50. Roggen loco unveränd, neuer 106—112, per Okt. 112,00, per April-Mai 115,75. Pomm. Hafer loco 100—113.
* **Breslau**, 29. Okt. Roggen per Okt. 112,00.
* **Wien**, 29. Okt. Weizen per Herbst 6,43 Gd., 6,48 Br., per Frühjahr 6,83 Gd., 6,85 Br. Roggen per Herbst 5,65 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr 5,97 Gd., 5,99 Br. Hafer per Herbst 6,20 Gd., 6,25 Br., per Frühjahr 6,17 Gd., 6,19 Br.
* **Pest**, 29. Okt. Weizen matt, per Sept.-Okt. 6,25 Gd., 6,30 Br., per Frühjahr 6,73 Gd., 6,74 Br. Roggen per Herbst 5,30 Gd., 5,35 Br., per Frühjahr 5,71 Gd., 5,72 Br. Hafer per Herbst 5,93 Gd., 5,96 Br., per Frühjahr 6,02 Gd., 6,04 Br.
* **London**, 29. Okt. (Schlussbr.) Fremder Weizen und Mehl ruhig, aber stetig, Gerste Tendenz zu Gunsten der Abgeber. Hafer ruhig, fest, russischer stetig. Angekommene Weizenladungen stetig. Schwimmendes Getreide fest, gegen Anfang unverändert.
* **London**, 29. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. Okt. bis 26. Okt.: Engl. Weizen 3437, fremder 87,081, engl. Gerste 2035, fremde 30,490, engl. Malzgerste 15,551, fremde —, —, engl. Hafer 2595, fremder 39,301 Qrtrs., engl. Mehl 18,642, fremdes 54,690 Sack und 62 Fass.
* **Amsterdam**, 29. Okt. Weizen auf Termine unverändert, per Nov. 116, per März 124. Roggen loco unverändert do. auf Termine fest, per Okt. 91, per März 93, per Mai 95.
* **Antwerpen**, 29. Okt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
* **New York**, 29. Okt. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Dez. 55¼.

Zucker.

* **Hamburg**, 29. Okt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. Okt. 9,92, pr. Dez. 10,00, pr. März 10,30, pr. Mai 10,45. Ruhig.
* **Hamburg**, 29. Okt. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg, per Okt. 9,90, per Dez. 9,97½. Matt.
* **Paris**, 29. Okt. (Schlussber.) Rohzucker ruhig, 88% loco 26,00 à 26,25. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg per Okt. 27,62½, per Nov. 27,75, per Jan.-April 28,50, per März-Juni 29,50.
* **London**, 29. Okt. 96% Javazucker loco 13 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 10 thätig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 29. Okt. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.
* **Hamburg**, 29. Okt. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Okt. 72½, per Dez. 66½, per März 62½, per Mai 61½. Ruhig.
* **Hamburg**, 29. Okt. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Okt. 72½, pr. Dez. 66½, pr. März 62½, pr. Mai 61½. Behauptet.
* **Hamburg**, 29. Okt. Abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Okt. 72½, per Dez. 66½, per März (2½. Behauptet.
* **Havre**, 29. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Ph. Simson, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Okt. 85,50, per Dez. 83,25, per März 78,25. Behauptet.
* **Amsterdam**, 29. Okt. Java-Kaffee good ordinary 50.

Spiritus.

* **Stettin**, 29. Okt. Spiritus loco behauptet, mit 70 M. Konsumsteuer 31,50, per Nov.-Dez. —,—, per April-Mai —,—.
* **Hamburg**, 29. Okt. Spiritus matt, per Okt. Nov. 19½ Br., per Nov.-Dez. 19½ Br., per Dez.-Jan. 19½ Br., per April-Mai 19½ Br.
* **Breslau**, 29. Okt. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 49,90, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 33,30., do. do.
* **Nordhausen**, 29. Okt. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % per 100 kg ohne Fass ab Brennerei 58,50—60,50 M., desgl. 40 Vol. % 53,50—55,50.
* **Posen**, 29. Okt. Spiritus loco ohne Fass (50er) 49,20, do. loco ohne Fass (70er) 29,60. Fest.
* **Paris**, 29. Okt. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, per Okt. 32,00, per Nov. 32,25, per Nov.-Dez. 32,25, per Jan.-April 33,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 29. Okt. Rüböl (unverzollt) fest, loco 45.
* **Stettin**, 29. Okt. Rüböl loco still, per Okt. 42,25, per April-Mai 43,70.
* **Breslau**, 29. Okt. Rüböl per Okt. 43,50, per Nov. 44,00.
* **Köln**, 29. Okt. Rüböl loco 48,00, per Okt. 46,50 Br., per Mai 45,30 Br.
* **Bremen**, 29. Okt. Schmalz. Fester. Wilcox 38 Pfg., Armour shield 37 Pfg., Cudahy 38 Pfg., Fairbanks 32 Pfg. Speck. Fester. Short clear middl. loco 37.
* **Paris**, 29. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Okt. 47,25, per Nov. 47,25, per Nov.-Dez. 47,50, per Jan.-April 46,75.
* **Amsterdam**, 29. Okt. Rüböl loco 21½, per Herbst 20½, per Mai 21¼.

Kursbericht der Hallenschen Bankfirmen vom 30. Okt.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	103,50 G
„ 3½% Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	99,50 G
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,25 G
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,25 G
Akener 3½% „ „	—	—	1/4 u. 1/7	3½	98,75 G
Erfurter 3½% „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	99 bG
Halberstädter 3½% „ „ 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	99 G
Naumburger 3½% „ „ . . .	—	—	1/4 u. 1/7	3½	99 G
Landschaftl. 3½% Central Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	100,10 bz
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/7	4	— —
„ 3½% „ „ „ „ . .	—	—	1/4 u. 1/7	3½	101,10 bz
„ 4% Provinzial-Anleihe .	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,50 G
„ 3½% „ „ „ „ . .	—	—	1/4 u. 1/7	3½	100 G
Knappschafts-Berufsgenossenschaft	—	—	—	—	— —
4% Anleihe	—	—	1/4 u. 1/7	4	103 G
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Breul.-Nebra)	—	—	1/4 u. 1/7	3½	98,50 G
Crölln. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/7	4	102 G
Hall. Act. Brauerei 4½% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/7	4½	120 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% o	—	—	1/4 u. 1/10	4	120,25 bG
Ludwig II., Gewerksc aft, „	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 G
Naumburger Braunkohlen, „	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Schldv.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	102,75 G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/4 u. 1/7	4½	103,50 G
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/4 u. 1/7	4½	103,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabr. 5%	—	—	—	—	— —
Schuldv. rückz. à 105% . . .	—	5	7/1 u. 1/7	5	104,50 G
Hallesche Bankvereins-Aktien .	1893	7	1/1	5	153,50 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien .	1893	4⅘	1/1	4	90 bz
Cönnern, Malzfabrik-Aktien . .	1893/94	4	1/7	4	130 B
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1893/94	4	1/7	4	118 G
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1893/94	1½	1/7	4	50 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1893/94	0	1/8	4	55 B
Feldschlösschen Brauerei-Aktien .	1892/93	4	1/10	4	— —
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . .	1893/94	6⅓	1/8	4	— —
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1893	27	1/1	4	— —
Hallesche Strassenbahn-Aktien .	1893	0	1/1	4	— —
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1893/94	6	1/1	4	145,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien .	1893/94	7	1/7	4	97,50 G
Landsberg, Malzfabrik-Aktien . .	1893/94	6	1/7	4	— —
Naumburger Braunkohlen-Aktien .	1893/94	8⅓	1/8	4	124 G
Riemberg, Braunkohlen-Aktien . .	1893/94	4	1/8	4	84,50 B
Packhofs-Aktien	1893	4	—	4	45 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien .	1893	6½	1/1	4	129 B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr. Aktien	1893	6½	1/1	5	— —
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien .	1893/94	4	1/4	4	99 B
Werschen-Weissenf. Braunk.-St.-Akt.	1893/94	12	1/4	4	180,25 bz
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schneide)	1893/94	20	1/4	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Ak.	1893/94	4	1/4	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Aktien . .	1893/94	12	1/10	4	142 bzB
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe*	—	—	fco.	fco.	197 G
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	—	—	fco.	fco.	— —

Die mit * bezeichneten Kurse der Effekten verstehen sich auf Stück.

Herbst- und Winter-Neuheiten in

Reinwollenen Kleiderstoffen.

Reinwoll. Diagonal: Robe Mk. 4,50. in den neuesten Farbentönen Robe Mk. 6,00.

Reinwoll. Cheviot: Robe Mk. 5,50. in den neuesten Farbentönen Robe Mk. 7,50.

Geschäftshaus d

J. Lewin,

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Proben u. Aufträge v. 20 M. ab portofrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941030023/fragment/page=0003

Schwarze Seidenstoffe

empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit

Halle a/S. **G. Schwarzzenberger,** Poststr. 9/10.

Reine Seide Mtr. 1,80; 2,00; 2,25; 2,50 bis Mtr. 7,00.
Muster bereitwilligst.

Specialgeschäft für Plüsch, Sammet und Seidenstoffe.
Reste besonders preiswerth. (d

Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der **Handelsgesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1857)** ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186/10928) **bei Gericht** zum **Liquidator** ernannt. Die **grossen Vorräthe** dieser **Liquidations-Masse** sollen nun zu **Taxpreisen schleunigst veräussert** werden, u. z.

Rheinweine

folgend. Marken	Mk.
Geisenheimer	1,05
Rüdesheimer Auslese	1,15
Rüdesheimer Berg	1,45
Forster Jesuitengarten	1,80
Steinberger Cabinet	2,45
Rüdesh. Hinterhäuser (76er)	2,90
Geisenh. Morschberg (74er)	3,40

Moselweine

folgend. Marken	Mk.
Piesporter Goldtröpfchen	1,15
Zeltinger Schlossberg	1,30
Scharzhofberger Auslese	1,85
Scharzhofberg. Ausl. (72er)	2,90

Frz. Rothweine

folgend. Marken	Mk.
Chât. Beychevelle	1,15
„ Larose	1,35
„ Malescot	1,65
„ Mout. d'Armailhacq	2,05
„ Lafitte	2,30
„ Haut Brion	2,65
„ Mout. d'Armailhacq (Schloss-Abzug)	3,50
„ Citran (Schlossabz.)	4,10
„ d'Yquem (weiss)	3,55
Haut Sauternes (weiss)	1,70

	Mk.
Feiner alter Portwein	1,15
ganz feiner alter Portwein	1,85
fine old Portw. extra superior	2,90
fein. weiss. Portwein (Ausl)	2,55
feiner alter Sherry	1,15
ganz feiner alter Sherry	1,85
feiner alter Madeira	1,15
ganz feiner alter Madeira	1,85
ganz feiner alter Malaga	1,80
Süsser Medicinalwein	1,05
Tokayer Auslese	1,70
Cognac folgend. Marken	Mk.
Cognac **	2,60
dto. ***	3,40
Tricoche & Co.	4,20
Bisquit Dubouché & Co. fine Champagne	5,45
Feiner Jamaica-Rum	1,75
feinster alter Jamaica-Rum	2,75

Frz. Champagner

feinste Marken	Mk.
Carte Noir, Joffr. Père & Fils	3,20
Marquis de La Tour Byron	3,65
Cuvé extra, Joffr. Père & Fils	4,20
Moët & Chandon, Epernay	5,55

Schaumweine.

Hochheimer Mousseux Kiste von 12 Fl. . . 13,80
Hochheimer Cabinet Kiste von 12 Fl. . . 21,60

Für tadellose Waare wird garantirt.
Flaschen, Kisten, Packung **werden nicht berechnet.**
Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages. (ad

Weinkellereien und Bureaux

Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11—1 Uhr,
Filiale Friedrichstrasse 198/99.
Bestellungen a. d. bei Gericht bestellt. Liquidator
Berlin, Hoher Steinweg 15. Kirschner.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden und Bekannten hiermit zur Anzeige, daß ich **ein zweites Geschäft**

Rathhausstrasse 15

eröffnet habe und bitte, das mir bis jetzt in so vollem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst (r

R. Wegener, Cigarren-Import,
Leipzigerstraße 16 und Rathhausstraße 15.

Erdbohrzeuge

und **Bohrröhren** in allen Dimensionen fertigt und verleiht bei **billigster Preisstellung**

Herm. Becker, Schmiedemeister, Marienstr. 7. (s

Zurückgesetzte Gelegenheits-Geschenke

der Papier-, Luxus- und Lederwaaren-Branche

verkauft zu **billigen Preisen** aus

J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82. (z

J. Paul Liebe's — Dresden —

Hustenmittel mit und ohne Zucker:

Malzextrakt-Bonbons, echte: bekömmlich, wohlschmeckend, zuverlässig. Pckg.: 20, 25, 40 Pfg.
Röst-Maltin, Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlösend. Dosen 30, 40 ₰. [ad

In den **Apotheken.**

Donnerstag den 1. November steht ein großer Transport I. Qualität hochtragender Fersen und Kühe, sowie neumilchende Kühe und importirte ostfriesländer Bullen bei mir zum Verkauf. (ad

L. Nürnberger, Merseburg.

Ambulatorium für Krankheiten der Haut u. der Harnwege,

Halle, Gr. Steinstr. 77/78, I.

Sprechstunden: **8—10 Vorm., 6—7 Nachm.,** Sonntags **10—11.**
Unbemittelte erhalten ausser freier Berathung **unentgeltlich** Arznei und Verband. (s

Dr. med. E. Kromayer, Privatdocent an der Universität.

Fächer

in grossartigster Auswahl! Alle Neuheiten der Saison.

Fächer

in echt Straussfeder von **2** Mk. an, | **in Fantasiefeder** von **75** Pfg. an,

in **Seiden-Gaze** von **1,50** Mk. an

bis zu den hochfeinsten Prachtstücken.

Fächer

zum Bemalen in jeder Preislage. (r

Franz Rickelt

Kleinschmieden.

Gewerkschaft „Minna-Anna" bei **Weissandt** in Anhalt

offerirt

pa. heizkräftige Brikets Marke „Hedwig",
Industrie-Brikets, Stück- u. Förderkohle

zu den **billigsten** Preisen. (ad

Ausverkauf — wegen

Aufgabe des Geschäfts — von

Schlaf-, Pferde-, Reisedecken, Flanelle, Lamas, Rock- und Hemdenflanell

in **bekannter Güte,** (s

sowie **Säcke** und **Planen** empfiehlt billigst

Leipzigerstr. 81. M. Wehr.

Am 9. November

unwiderruflich Ziehung der

letzten Weseler Geld-Lotterie

Gewinne alle baar ohne jeden Abzug.
90000 M., 40000 M., 10000 M., 7300 M., 2 à 5000 = 10000 M. etc.

Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt u. versendet, auch gegen Nachnahme des Betrages

Carl Heintze,

General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es kommen nur 210000 Loose zur Ausgabe und ist der Loosvorrath gering, worauf meine werthen Kunden aufmerksam mache. (ad

---

Grosse Schneidemühler

Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. u. 14. Dezember 1894.
Haupt-gewinn **100000 Mark.**
Loose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet
Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Collecte,
Braunschweig. (ad

Herzbeutel-

und **Bauchwassersucht** ist selten zu heilen. Ich habe 7 Aerzte bei meiner 1½jährigen Krankheit gehabt. Wie ich davon geheilt bin, theile jedem Leidenden gern mit. **Fr. Walther,** Maler,
Halle a/S., Reilstraße 12, III.

Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasbadeöfen, Gasplätten,

nur bestes, bewährtes System.
Garantie: größte Dauer, höchste Leistung.

Max Schöllner,
Dachritzstraße 2. (r

In der, zunächst dem Gasthofe gelegenen Dörstewitzer Schweelerei ist wieder

Grude-Coaks

vorräthig. (ad

Neuheiten
in Broschen
50 ₰, 75 ₰ bis 3 ℳ
sind eingetroffen.
Albin Hentze,
Schmeerstraße (d
24.

Weihnachtsmusik,

käuflich und leihweise, empfiehlt in reicher Auswahl

Heinrich Hothan,
Musikalienhandlung. (d

In m. Verlage erschien: **„Neues über Erlangung von** (s

Orden,

Adel, Medaillen, Consul. 2c. 20 ₰ Briefm. **B. Walden,** 41 Prince's Square, Kennington Park, **London** S.E.

Ohrringe

unter Garantie für den Goldgehalt in nur

solider Waare

sind in größter Auswahl stets vorräthig.
Einstechen von Ohrlöchern unentgeltlich. (r

F. R. Tittel,
Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaaren-Fabrik,
Liebenauerstraße 165.

Otto Unbekannt — Halle a. S.

Thermometer und Barometer

in geschmackvollen Formen,

Reisszeuge

120 verschiedene Sorten,

Brillen und Lorgnetten

mit den feinsten Krystallgläsern,

Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche,

Operngucker und Fernröhre

von vorzüglicher Güte empfiehlt

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstraße 2. (d

Größtes Lager aller Arten

Böttcherwaaren.

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Größte Auswahl

von

neuen u. gebrauchten Möbeln jeder Art, sowie **Laden-, Contor- u. Restaurations-Einrichtungen kauft man am billigsten nur bei**
Friedrich Peileke, Geiststr. 25. (r

Feinste Tafelbutter!

anerkannt beste Butter.
Vorzüglichste Braunschweiger u. Thüringer Wurstwaaren.
Extra frische Trink-Eier.
Bestes deutsches reines Schweineschmalz, à Pfund 55 ₰.
Ausgezeichnete Butter zum Kochen, Braten, Backen.
Feinste Naturbutter. (r

F. H. Krause,

Große Ulrichstraße 24.
Leipzigerstraße 96.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. Könitz in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941030023/fragment/page=0004